

Berlinerin serviert musikalische Appetithäppchen

KULTUR Menü aus Chansons und kulinarischen Leckerbissen im Heuerhaus

DÖTLINGEN/MAB – Ein Vier-Gänge-Menü aus musikalischen und kulinarischen Leckerbissen bot am Sonntagvormittag die Dötlingen-Stiftung im Heuerhaus. Auf der „Speisekarte“ standen zunächst appetitanregende Chansons mit der Künstlerin Evelin Förster, gespickt mit Anstandsregeln und garniert mit feinsinnigen und humorvollen Texten aus den 20er und 30er Jahren. Musikalisch begleitet wurde die Sängerin, die sich modisch an die Zeit der Golden Zwanziger angepasst hatte, von dem Pianisten Matthias Binner.

Bei ihrer Begrüßung machte Thea Freiberg von

der Dötlingen-Stiftung darauf aufmerksam, dass die Berliner Evelin Förster auch etwas Persönliches mit Dötlingen verbinde. Ihr Lebensgefährte Enno Kaufhold ist der Sohn des bekannten Malers August Kaufhold, der von 1907 bis 1955 in Dötlingen lebte, arbeitete und dort auch starb.

In ihrem Bühnenprogramm von anderthalb Stunden gelang es Evelin Förster, das Publikum im voll besetzten Heuerhaus in Lebensstil, Benimmregeln und Denkweisen der 20er/30er Jahre hineinzuversetzen. Zwischen dem Gassenhauer „Mein Papegai frisst keine harten Eier“, hintergründigen Texten

wie „Karpfen blau“ von Erich Kästner und den Benimmregeln aus dem „Goldenen Buch der Sitte“ von 1913 erfuhren die Zuschauer unter anderem, warum Frauen beim Trinken eines Bieres Anmut und Grazie verloren geht sowie hilfreiche Haushaltstipps zum Aufbewahren von Fischen.

Das anschließende Heuerhaus-Büfett orientierte sich ebenfalls am Geschmack der 20er Jahre. So erlebten die rund 60 Besucher abschließend wahre Gaumenfreuden mit Rinderhals in Zwiebelsoße, Steinmus von der Mairübe und Radieschen mit Griebenschmalz.



Machte die 20er Jahre im Heuerhaus lebendig: Sängerin Evelin Förster BILD: BETTMANN